

RAHMENPROGRAMM

Lotte Goslars Pantomimenzirkus

New York
Sonntag, 5. September und Montag, 6. September, 20 Uhr
 1. Programm
Dienstag, 7. September und Mittwoch, 8. September, 20 Uhr
 2. Programm
 Studio

Die Dresdnerin Lotte Goslar, Schülerin von Gret Palucca, ging nach ersten Auftritten im Kabarett „Pfeffermühle“ bereits 1933 ins Exil. Zum ersten Mal tritt sie jetzt mit ihrer jungen Pantomimen-Zirkus-Truppe, in Berlin beginnend, wieder in Europa auf. Im Mittelpunkt des Programms steht die „Zirkusscene“, die Bert Brecht 1943 in Hollywood für Lotte Goslar schrieb.

La Mama ETC New York: „The good women of Sezuian“

von Bert Brecht
 Regie: Andrei Serban, Musik: Elisabeth Swados
 Titeldarstellerin: Priscilla Smith
Dienstag, 7. September – Sonnabend, 11. September, 20 Uhr
 Nationalgalerie

Andrei Serban, bekannt geworden mit der Antiken-Trilogie, kommt diesmal mit Brechts „Der gute Mensch von Sezuian“ nach Berlin. Die Aufführung benutzt Slapstick, Clownerie, Artistik, Zirkus-Akrobatik und erreicht doch – besonders durch das ergreifende Spiel der Priscilla Smith, die auch alle Hauptrollen der Antiken-Trilogie trug – Betroffenheit.

Twyla Tharp Dancers and Dances, New York

New York
Sonnabend, 11. September und Sonntag, 12. September, 20 Uhr
 1. Programm
Montag, 13. September und Dienstag, 14. September, 20 Uhr
 2. Programm
 Studio

In Twyla Tharps Arbeit ist der Weg vom Downtown-Experiment zur Integration in das große etablierte Tanztheater nachvollziehbar. Twyla Tharp hat einen neuen Stil entwickelt, der die herkömmliche Art Ballett zu tanzen in bizarren Bewegungen zu ironisieren scheint. Das grenzt nahe an Slapstick. Time Magazine schrieb über ihre letzte Premiere: „Es könnte schlicht das wichtigste Tanzereignis des Jahres gewesen sein.“

Mabou Mines Theater, New York: „The Lost Ones“

von Samuel Beckett
 Regie: Lee Breuer – Deutsche Erstaufführung
Montag, 13. September – Donnerstag, 16. September, 20 Uhr und 22 Uhr
 Nationalgalerie

Lee Breuers Theatergruppe Mabou Mines stellt in „The Lost Ones“ das Fragment einer Erzählung von Beckett auf die Bühne. Beckett läßt seine 200 „Verlorenen“ ihr endloses Dasein in einem Zylinder verbringen; manche bewegungslos, manche herumirrend, kletternd nach einem Ausweg, den es nicht gibt, suchend.

„Cascando“

von Samuel Beckett
 Regie: Jo Anne Akalaitis
Freitag, 17. September und Sonnabend, 18. September, 20 Uhr und 22 Uhr
 Nationalgalerie

In dem Hörspiel „Cascando“ (1963) tritt Musik als Sprache auf. Mabou Mines hat dieses Hörspiel zu einem Theaterspiel umgeformt.

„B-Beaver Animation“

Regie: Lee Breuer
Sonntag, 19. September und Montag, 20. September, 20 Uhr
 Nationalgalerie

Diese Vorstellung ist ein Beispiel der kollektiven Theaterarbeit der Gruppe Mabou Mines.

„Underground and Emigrants“

Film von Rosa von Praunheim UA
Mittwoch, 15. September und Donnerstag, 16. September, 20 Uhr
 Studio

Der Film, entstanden im Auftrag der Berliner Festwochen, des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und des Senders Freies Berlin, versucht das besondere künstlerische Klima in und um SoHo einzufangen und dabei vor allem den Einfluß der Emigranten darzustellen.

Multigravitational Aerodance Group, New York

Sonnabend, 18. September und Sonntag, 19. September, 20 Uhr
 1. Programm
Montag, 20. September und Dienstag, 21. September, 20 Uhr
 2. Programm
 Studio

Die Tänzer und Tänzerinnen der Multigravitational Aerodance Group gehen über die herkömmliche Choreographie hinaus, indem sie versuchen ihre Tänze und Bewegungen in den Raum oberhalb des Bühnenbodens zu verlegen. Auf diese Weise gelingt ihnen gleichsam schwerelos eine Synthese aus Tanz, Theater und Skulptur. Sie bedienen sich dabei eines Systems von Seilen, das an einem ca. 6 m hohen Gerüst hängt.

Allen Ginsberg

Mittwoch, 22. September, 20 Uhr
 Studio

Moderation: Fred Jordan und Walter Höllerer

Allen Ginsberg, führender Vertreter der modernen gesellschaftskritischen Lyrik Amerikas, liest neuere, noch nicht ins Deutsche übersetzte Gedichte.

Filme mit Allen Ginsberg:

- „Pull My Daisy“
 Buch: Jack Kerouac
 Regie: Robert Frank und Alfred Leslie
- „Me and My Brother“
 Regie: Jonas Mekas
- „A Film About Allen Ginsberg“
 Regie: Michael Cassidy

Susan Sontag

Donnerstag, 23. September, 20 Uhr
 Studio

Moderation: Fred Jordan und Walter Höllerer

Susan Sontag ist bekannt geworden als Autorin von Erzählungen, Romanen und Drehbüchern, vor allem aber als Essayistin, als führende Repräsentantin einer neuen Literaturkritik.

Ein Film von Susan Sontag:
 „Promised Land“

William Burroughs

Freitag, 24. September, 20 Uhr
 Studio

Moderation: Fred Jordan und Walter Höllerer

William Burroughs, Mentor junger Autoren der Beat-Generation und Kenner der Underground-Szene, ist besonders durch seine auch formal außergewöhnlichen Romane („Naked Lunch“) hervorgetreten.

- Filme mit William Burroughs:
 „The Cut-Ups“
 „Towers Open Fire“
 Regie: Anthony Balch

Trisha Brown Dance Company, New York

Sonnabend, 25. September und Sonntag, 26. September, 20 Uhr
 Studio

In Trisha Browns Choreographien und Tänzen wird die Wechselwirkung zwischen darstellender Kunst und bildender Kunst besonders deutlich. Sie ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der experimentellen Kunstszene in SoHo und hat auf der Basis professioneller tänzerischer Erfahrungen der Körpersprache neue Möglichkeiten erschlossen.

Composers String Quartet, New York

Werke von E. Carter, R. Crawford, Ch. Ives, G. Schuller, S. Barber
Montag, 27. September, 20 Uhr
 Studio

The Original Trockadero Gloxinia Ballet Company, New York

mit Ekathrina Sobechanskaya und Tamara Karpova
 präsentiert in Zusammenarbeit mit MICKERY, Amsterdam
Dienstag, 28. September – Donnerstag, 30. September, 20 Uhr
Freitag, 1. Oktober und Sonnabend, 2. Oktober, 23 Uhr
 Studio

Wer wissen will, was es nun wirklich mit dem Glanz und der Herrlichkeit des Ancien Ballet auf sich hatte, muß diese einzigartige Kompanie gesehen haben. – Ganz ohne Humor sollte allerdings nicht sein, wer eine ihrer Vorstellungen besucht. Denn bei allen diesen Ballerinen auf Spitze und im Tutu handelt es sich – es kann nicht länger verschwiegen werden – um junge Männer recht unterschiedlicher Bauart und Proportion. (Horst Koegler, Süddeutsche Zeitung)

Catherine Gayer und die Gruppe Neue Musik Berlin

Leitung: Gerald Humel
Freitag, 1. Oktober, 20 Uhr
 Studio

- George Crumb: Madrigals Book I–IV 1965–1969
- David del Tredici: „I hear an Army“ 1964
- Roger Reynolds: „Quick Are The Mouths Of Earths“
- Charles Boone: „Fields – Singing“ UA

New York - Downtown Manhattan:



Ausstellungen - Performance — Video — Film — Tanz —
 Theater — Musik — Lesungen
 5. September bis 17. Oktober 1976
 in Zusammenarbeit mit dem
 Berliner Künstlerprogramm des DAAD

**AKADEMIE DER KÜNSTE
 BERLINER FESTWOCHE**

AUSSTELLUNG

New York - Downtown Manhattan: SoHo

I Skulptur aus SoHo - Video: Kubota
Sonntag, 5. September - Montag, 20. September

II Malerei aus SoHo - Video: Campus, Paik
Mittwoch, 22. September - Montag, 4. Oktober

III Concept Art aus SoHo - Video: Welch
Mittwoch, 6. Oktober - Sonntag, 17. Oktober

Ausstellungshallen
täglich außer dienstags 10 - 19 Uhr
am Eröffnungstag ab 14 Uhr
Mittwoch Eintritt frei

Filmprogramm

Mittwoch und Sonntag 15 - 18 Uhr
Films by Film-Makers and Artists

Shusaku Arakawa, John Chamberlain, Jack Goldstein, Fluxfilm, David Haxton, David Hykes, Joan Jonas, Helene G. Kaplan, Richard Levine, Babette Mangolte, Andy Mann, Jonas Mekas, Robert Morris, Claes Oldenburg, Frank Owen, Robert Polidori, Yvonne Rainer, Richard Serra, David Swلمان, Amy Taubin.

PERFORMANCES

Performance

Die Vorläufer der Performancekunst waren die dadaistischen, neodadaistischen oder auch Fluxus-Aufführungen von Künstlern vor Publikum. Anders als beim Happening, das das Publikum beteiligt, verlangt auch die Performance die traditionelle Trennung von Publikum und auführendem Künstler. Der Künstler selbst ist das zentrale Ereignis der Performance. Die Abhängigkeit der Realität vom Zeitablauf, jeglichen Tuns von Zeit und Raum aufzuzeigen ist wichtiges Thema. Fotografische Medien und Video sind die häufig benutzten Mittel zur Hervorhebung bestimmter Details oder zur Darstellung von Zeit. Charakteristisch für die Performance ist das Vermeiden expressiver Äußerungen. Sie verbindet den konzeptionellen Teil von Fluxus mit der Minimal-Ästhetik der späten 60er Jahre. Bevorzugte Fluxus für seine Aufführungen die Theaterbühne, so bevorzugt Performancekünstler Räume mit einer Ebene für Aufführung und Zuschauer.

Fluxus

Fluxus ist eine Bewegung im Bereich der intermediären Kunst, die Erkenntnisse und Techniken der Dadaisten und Surrealisten auswertete und weiterentwickelte. Im bildnerischen und theoretischen Bereich beruht sich Fluxus auf Künstlern wie Marcel Duchamp oder Joseph Cornell, im Aktionsbereich auf Hugo Ball's "Cabaret Voltaire". Für die Aufführungen wird die Form der musikalischen Darbietung bevorzugt. Für die Stücke gibt es Aufführungsanweisungen, so daß sie von jedermann interpretiert werden können. Fluxus entstand zu Beginn der 60er Jahre in New York, erlebte seine Blüte aber 1962/63 in Europa (Paris, Wiesbaden, Kopenhagen, Düsseldorf).

Koordinator von Fluxus ist George Maciunas. Er formuliert die Ziele von Fluxus als „intensive Bemühung um monostrukturalen, nichttheatralen Qualitäten eines einfacheren, natürlichen Ereignisses, eines Spiels oder Gags. Fluxus ist eine Mischung von Spike Jones, Vaudeville, Gag, Kinderspielen und Duchamp.“

Cembelokonzert mit amerikanischen und europäischen

Vertretern der Fluxusbewegung
in Zusammenarbeit mit der Galerie René Block

Freitag, 3. September, 23 Uhr
Studio

Robert Kushner mit Ellen Saitonastal - Fashion Show - Performance

Sonntag, 5. September, 14 Uhr
Montag, 6. September, Mittwoch, 8. September bis
Freitag, 10. September, 18 Uhr

Ausstellungshalle

Larry Miller - The suitcase: Part 2

Mittwoch, 8. September, 17 Uhr
Ausstellungshalle

Miller arbeitet seit 1969 mit Maciunas zusammen und beteiligt sich seit 1970 an Fluxusaufführungen. In seinen frühen Stücken verwendete er pflanzliches Material. Seine neuen Performances behandeln soziale und politische Themen. Er benutzt Mittel wie Psychologie, Hypnose und Magie.

Robert Watts - Fluxusperformance

Sonntag, 5. September, 18 Uhr
Ausstellungshalle

Yoshimasa Wada - Pipehornconcert - Fluxus

Sonabend, 11. September, Montag, 13. September, 18 Uhr,
Sonntag, 12. September, 11.30 Uhr und 18 Uhr

Ausstellungshalle

Lucinda Childs - Solodance

Sonabend, 18. September, 21 Uhr
Ausstellungshalle

Lucinda Childs begann ihr Tanzstudium mit fünfzehn Jahren, wobei sie immer an Technik und Komposition gleichermaßen interessiert war. Seit 1962 arbeitete sie in der Gruppe von Yvonne Rainer in der Judson Church. Nachdem die Gruppe sich 1966 mehr und mehr auflöste, begann auch Lucinda Childs wieder selbständig zu arbeiten. Sie beschäftigt sich vor allem mit dem Individuum und seinen wechselnden Beziehungen zu anderen Individuen und Gruppen. Durch den Versuch, diesen Komplex in Bewegung auszudrücken, entsteht ihr Tanz.

Jon Gibson - Concert

Sonntag, 19. September, 11.30 Uhr
Ausstellungshalle

Jon Gibson, der sich zu Beginn seiner musikalischen Studien auch mit Jazz beschäftigte, wurde zunächst als Performer in den 60er Jahren mit den Komponisten Steve Reich, Terry Riley, Phil Glass und La Monte Young bekannt. Als Komponist und Performer seiner eigenen Musik hat Gibson eine Vielzahl von Techniken erforscht und benutzt. In seinen frühen Werken arbeitet er hauptsächlich mit Improvisation und Intuition, später mit strengen strukturellen Prozessen, von denen er einige auch in Zeichnungen übertragen hat. Er gehört noch heute zum Ensemble Phil Glass.

Dicky Landry - Concert

Sonntag, 19. September, 16 Uhr
Ausstellungshalle

Richard Landry beginnt 1968 in New York als Musiker mit Phil Glass, Steve Reich und William Fisher zusammenzuarbeiten,

daneben in Performances u. a. mit Tina Girouard. Seit 1969 beschäftigt er sich mit Video und Photographie. 1971 gibt er mit einer eigenen Gruppe Konzerte u. a. in der Galerie Castelli. 1972 schreibt er Musik für Lawrence Weiner's Film „A First Quarter“. Seit Jahren tritt er als Solo-Musiker und im Phil Glass Ensemble auf.

Scott Burton - Tableau

Mittwoch, 22. September - Freitag, 24. September, 10-19 Uhr
Ausstellungshalle

Scott Burton arbeitet seit 1969 mit dem Medium Performance. Wie Happenings sind auch Burtons Performances in sich abgeschlossene herausfordernde Erfahrungen, durch die vor allem ein Gefühl der Selbstbewußtheit angeregt werden soll, ohne ein Ergebnis oder eine Lösung anzubieten.

Trisha Brown - Solodance - Performance

Donnerstag, 23. September und Freitag, 24. September, 21 Uhr
Ausstellungshalle

Joan Jonas - Performance

Sonabend, 25. September, 16 Uhr
Sonntag, 26. September, 11.30 Uhr

Ausstellungshalle

Joan Jonas begann sich in den späten 60er Jahren mit dem Medium „Performance“ zu beschäftigen. Sie hat jedoch nicht so sehr mit dem damals bereits ziemlich festgelegten Konzept der Performance, d. h. dem Entdecken neuer Bewegungsformen und den absolut neuen Wegen die Zeitstruktur eines Ereignisses zu formen gearbeitet, sondern ihr Interesse auf Möglichkeiten der Formulierung des Raumes konzentriert, wobei sie sich sehr häufig der Wirkungsmöglichkeiten des Spiegels und des Video-Bildes bedient.

Allison Mills - Vocal Concert

Sonabend, 2. Oktober
Sonntag, 3. Oktober

Ausstellungshalle

Allison Mills begann schon als Kind Songs zu schreiben. Mit 19 Jahren kam sie nach New York, wo sie Ornette Coleman traf. Coleman ermutigte sie zu einer Laufbahn als Sängerin ihrer eigenen Lieder. Inzwischen ist sie mehrmals mit Ornette Coleman zusammen aufgetreten, außerdem auch mit Don Cherry. In New York singt sie häufig in verschiedenen Clubs.

Jared Bark - Performance

Freitag, 8. Oktober - Sonntag, 10. Oktober, 18 Uhr
Ausstellungshalle

Phil Corner - Piano Concert

Sonntag, 10. Oktober, 11.30 Uhr
Ausstellungshalle

Studium am Pariser Konservatorium unter anderem bei Olivier Messiaen. Seit 1957 wieder in den USA. Mitbegründer der Gruppe Tone Roads, be gründet zur Aufführung Neuer Musik. In enger Verbindung zur Bewegung der Happenings in den frühen sechziger Jahren. In dieser Zeit komponierte und interpretierte er auch Musik für das Judson Dance Theatre. Heute lehrt Corner am Livingstone College, wo er sich besonders für die Entstehung und Aufführung Neuer Musik einsetzt. Daneben setzt er seine Tätigkeit als Komponist und Pianist fort.

Colette - Tableau

Mittwoch, 6. Oktober - Sonntag, 17. Oktober, 10-19 Uhr
Ausstellungshalle

„Ich sehe meine ‚Straßenstücke‘, meine Räume, meine Performances, meine Konstruktionen... als Fragmente eines einzigen immensen Kunstwerkes... meines Lebens! Die Besessenheit nach Totalität in meinen Werken gleicht dem Verlangen nach Einheit in meinem Leben. Ich wage zu behaupten, daß Kunst, die sich vorwiegend physisch, emotional oder verstandesmäßig darstellt, immer in Gefahr gerät entweder dunkel, aber oder langweilig zu wirken. Deshalb bemühe ich mich mit diesen drei uns innewohnenden Qualitäten gleichzeitig zu arbeiten.“

Laurie Anderson - Performance

Mittwoch, 13. Oktober und Sonabend, 16. Oktober, 18 Uhr
Ausstellungshalle

„Am meisten Zeit braucht es, mich selbst etwas fühlen zu lassen und daraus das Stück sich entwickeln zu lassen ohne sich in Strukturen zu verlieren, ohne die Struktur in eine bestimmte formale Ordnung zu zwingen, die sehr interessant und stark sein mag, über die man sich in intellektuellen Wendungen unterhalten könnte... aber ohne diesen inneren Kern würde ich lediglich von oberflächlicher Technik sprechen, nicht vom wirklichen Gefühl auf dem das Werk beruht.“

Julia Heyward - Performance

Donnerstag, 14. Oktober, 18 Uhr
Sonntag, 17. Oktober, 15 Uhr

Ausstellungshalle

Jana Haimsohn - Dance-performance

Freitag, 15. Oktober, 18 Uhr
Sonntag, 17. Oktober, 11.30 Uhr

Ausstellungshalle

Joan La Barbara - Vocal Concert

Sonabend, 16. Oktober, 21 Uhr
Ausstellungshalle

Komponistin und Sängerin, besonders in den bisher unentdeckten und ungenutzten Möglichkeiten der Stimme als Instrument beschäftigt, auch in Verbindung mit anderen Instrumenten. Neben ihren zahlreichen Solokonzerten hat sie auch in Workshops und Seminaren über Stimme und Komposition, als Interpretin auch in Jazz-, Rock-, klassischer und Theater-Musik gearbeitet. Als Performer tritt sie mit einer großen Zahl von Komponisten, Poeten, Schriftstellern, Artisten und Tänzern, unter anderem mit John Cage, Robert Ashley, Phil Glass und Ad Friedman auf.

Charlemagne Palestine - Piano Concert

Sonntag, 17. Oktober, 21 Uhr
Studio

„Ich sehe Musik nicht so sehr als Musik, vielmehr als Klang, als ein Rohmaterial wie jedes andere. Der einzige Unterschied ist, daß es ein mehr fließendes Medium ist... Ich denke daran, wie der Klang meines Sprechens, des Gurrans der Tauben weitergeht - Wellen in der Luft erzeugt - durch das Zimmer geht bis wir ihn nicht mehr hören können - viel weiter geht als an die Grenzen des Zimmers. Das ist der Raum mit dem ich zu tun habe - es bildet sich ein Gefäß in dem der Klang bleibt, in das er einsinkt und Teil des Gefäßes wird.“